

„Das Schulsystem produziert Hartz-IV-Empfänger“

NDR-Reportage aus Wilhelmsburg schlägt hohe Wellen. Kay Stöck, Rektor der Stadtteilschule, über Risikoschüler, Lern-Defizite und eine zaudernde Behörde

Überforderte Kinder, Lehrer, die mit ihren Kräften am Ende sind - die NDR-Reportage „Unter Lehrern“ zeigte anhand einer Wilhelmsburger Stadtteilschule auf, woran Hamburgs Bildungssystem krankt. Die MOPO sprach mit Kay Stöck, Schulleiter am Stübenhofer Weg.

MOPO: Herr Stöck, bei so vielen Problemen: Machen Sie Ihren Job noch gerne?

Kay Stöck: Ja. Sehr. Meine Schüler sind zauberhaft, jeder einzelne von ihnen. Aber die Arbeit hier kostet Kraft, viel Kraft.

Werden die Lehrer an Ihrer Schule alleingelassen?

Ja. Wir werden hier mit so vielen Problemen konfrontiert. Mit Lerndefiziten, mit Erziehungsdefiziten und viel Elternarbeit. Und jeder Erfolg, der hier stattfindet - und die finden hier statt - wird extrem hart erkaufte.

Wir pumpen viel Energie und Kraft in unsere Arbeit und die Frage ist: Wie lange hält man das

aus? Ich bin verantwortlich dafür, dass die Kollegen gesund bleiben. Das schaffe ich bisher auch. Aber es fehlen dafür die Rahmenbedingungen. Wir arbeiten in einem

„Es sind Kinder, die nie im Zoo waren, denen nie vorgelesen wurde“

System, das nicht mehr zu einem Teil unserer Schüler passt. Und dieser Teil ist an unserer Schule groß.

Was für Schüler sind das?

Kinder, die keine Sprache richtig sprechen. Kinder, die wenig Wissen mitbringen.

Wenn die in Abschlussarbeiten sitzen und das Wort Leichtathletik hören, haben die keine Vorstellung.

Es sind Kinder, die mit ihren Eltern nicht im Zoo waren und nicht im Theater. Kinder, denen nichts vorgelesen wurde. Kinder, die sich in der Schule plötzlich in ein

Regelwerk einfügen müssen, das sie nicht kennen. Kinder, die keine oder schlechte Abschlüsse machen.

Bereitet die Lehrerausbildung Lehrer auf diesen Schulalltag vor?

Aus meiner Sicht, nein. Sie ist nicht realitätsgerecht. Die Ausbildung muss viel praxisnäher werden. Und die Menschen müssen sich fragen: Will ich das wirklich leisten? Kann ich das wirklich? Man muss wissen, dass Schule heute viel mit Beziehungsarbeit zu tun hat. Das kostet Kraft. Und die muss man geben

„Die Ausbildung der Lehrer ist nicht realitätsgerecht, muss praxisnäher werden“

wollen. Und Empathie.

Kann man diese Kinder überhaupt so unterrichten, dass am Ende was dabei rumkommt?

Bei der Form des Unterrichts, die wir traditionell kennen, nein. Das ist nur deprimierend. Für Schüler und Lehrer.

Was muss sich ändern?

Wir brauchen andere Strukturen. Die so genannte Sitzschule ist für

diese Kinder nicht der richtige Einstieg in Bildung. Ich habe ein Konzept in der Tasche und warte schon lange darauf, dass die Behörde mal fragt: Herr Stöck, wie stellen

Sie sich das eigentlich vor?

Herr Stöck, wie stellen Sie sich das denn eigentlich vor?

Ich halte das Prinzip der Produktionsschule für sinnvoll. Die Kinder arbeiten viele Stunden in Werkstätten, machen Filme, Musik, kochen und bauen. Die Kernfächer Deutsch, Mathe, Englisch bekommen sie parallel vermittelt. In den Werkstätten bekommen sie Ernstaufträge, werden so auf das Berufsleben vorbereitet. Wir haben viele Schüler, die keine guten Abschlüsse machen, so dass sie am Arbeitsmarkt keine Chance haben. Die „Risikoschüler“ können

in Klassenverbänden wenig Anerkennung erfahren. Sie merken in jeder Stunde: Ich kann das nicht. In den Werkstätten hingegen würden sie merken: Ich kann was. Das ist so wichtig! Wenn Ihnen ständig jemand erzählen würde, Ihre Artikel seien schlecht, würden Sie auch verzweifeln.

Produzieren wir mit unserem Schulsystem die Hartz-IV-Empfänger von morgen?

So ist es. Natürlich spielen auch die Elternhäuser eine Rolle. Aber ich mache Eltern keinen Vorwurf. Die brauchen auch Beratung.

Warum können Sie Ihr Konzept

nicht umsetzen?

Es ist noch nicht im Bewusstsein der Menschen in der Behörde angekommen, dass man Schule auch anders strukturieren kann als in Klassenverbänden. Die Politik muss sich fragen: Wollen wir, dass diese Kinder eine Chance haben? Dann brauchen wir Geld. Große Probleme brauchen großes Geld. Aber nach langen Verhandlungen mit guten Gesprächen ist quasi nichts bei rumgekommen.

Fühlen Sie sich von der Schulbehörde im Stich gelassen?

Ja.

Das Interview führte
GELI TANGERMANN